

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 140.

Mittwoch, 19. Juni 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Auslagen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormitags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1604 auf den Namen Christian Wilhelm Schütz eingetragene Grundstück soll am

5. August 1907, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 4,0 Ar groß und auf 46 275 M. — Pfg. geschätzt. Stenerneinhalten: 410,12. Es liegt Bismarckstraße Nr. 15 hier selbst und besteht aus einem Wohngebäude, Hofraum und Garten.

Die Ansicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. Mai 1907 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 18. Juni 1907.

Königliches Amtsgericht.

Za 18/07.

Im Großen Hofe in Gröbza — als Versteigerungsort — kommt  
Sonabend, den 22. Juni 1907, mittags 12 Uhr  
eine Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 18. Juni 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Unsere Bekanntmachung vom 22. Mai 1907, die Beseitigung der in den öffentlichen Verkehrsraum ragenden Zweige von Bäumen und Sträuchern betreffend, hat nur geringe Beachtung gefunden.

Wir wiederholen unsere Aufforderung, alle Zweige von an öffentlichen Straßen stehenden Bäumen und Sträuchern, sofern sie durch den Baum ragen oder über ihn herabhängen, binnen 8 Tagen zu verschneiden und zwar so, daß von der Oberkante des Fußwegs bis zu den Zweigen ein Abstand von mindestens 2,75 m verbleibt.

Nach Fristablauf wird Revision erfolgen.  
Wer innerhalb der vorerwähnten Frist unserer Aufforderung nicht nachkommt, wird nach Fristablauf kostenpflichtige Aufsicht erhalten und wenn auch diese erfolglos bleibt, nach § 57 unserer Straßen-Polizei-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen unnachlässig bestraft werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 19. Juni 1907.

StB.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 19 Juni 1907.

Der Rat der Stadt wiederholt im amtlichen Teile vorliegender Nummer die Aufforderung, alle Zweige von an öffentlichen Straßen stehenden Bäumen und Sträuchern, sofern sie durch den Baum ragen oder über ihn herabhängen, zu verschneiden. Alles Nähere ist an der betreffenden Bekanntmachung ersichtlich, deren Beachtung allen Gartenbesitzern empfohlen sei.

Eine Sängergesamtheit in Diesbar planen für nächsten Sonntag die drei Männergesangsvereine „Amphion“-Riesa, „Liedertafel“-Großenhain und „Liedertafel“-Lommatzsch. Der „Amphion“-Riesa begibt sich nachm. 1,35 Uhr per Dampfschiff dorthin. Wer sich einmal am schönen deutschen Männergesange erfreuen will, dem kann ein Ausflug nach Diesbar am kommenden Sonntag empfohlen werden.

Endlich einmal hatte der rührige Wirt des Stadtparkes mit dem gestrigen Abend Glück. Veranlaßt durch ein Konzert des R. S. Jäger-Bataillons Nr. 12 (Freiberg). Der ziemlich warme Abend hatte den Erfolg, daß eine ansehnliche Zahl Besucher sich eingefunden hatte, um den Weisen der Kapelle zu lauschen. Das Programm war ein gewähltes. Hervorgehoben seien nur die Ouvertüre zu „Raymond“, „Auf dem Mississippi“, amerikanisches Konfekt, und „Frühlingsständchen“, welches letztere in andrer Tracht dessen, daß im Freien hauptsächlich nur Blechinstrumente zur Verwendung kommen können, rühmenswert zu Gehör gebracht wurde. Eine angenehme Abwechslung bot das recht hübsche Feuerwerk, welches von der Firma Otto Jensen geliefert und sehr wirkungsvoll zusammengestellt war. Die „Jannbilletts“ waren leider wieder vollständig ausverkauft; diejenigen Konzertbesucher, welche sich gelegentlich in den Anlagen ergehen oder sich das Konzert etwas aus der Ferne anhören wollen, finden selten ein Plätzchen zum Ruhen außerhalb des Festplatzes, es ist da „alles besetzt“!

Herr Bezirksarzt Dr. Pehholdt in Großenhain ist vom 6. bis 31. Juli und vom 23. September bis 2. Oktober dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Urlaube durch Herrn Bezirksarzt Medizinrat Dr. Zerler in Weichen vertreten.

Die 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden beschäftigte eine Untersuchungssache gegen den Arbeiter Friedrich Oscar Hofmann wegen Sittlichkeitsverbrechens. Der 26 Jahre alte, in Gröbza wohnende Angeklagte erhielt nach § 176 Abs. 3 des Reichsstrafgesetzbuches unter Annahme mildernder Umstände die zulässige niedrigste Strafe von sechs Monaten Gefängnis. — Der 39 Jahre alte, in Riesa wohnende landwirtschaftliche Arbeiter Friedrich Wilhelm Adolf Dieferenz nahm dem Holzschneider Gentel eine Trommel im Werte von 45 M. Gentel hatte zur Tangmusik im Hotel zum Kronprinz hier selbst mitgespielt und die Trommel dann in der Schankwirtschaft

von Weser niedergelegt. Dieferenz hat das Instrument daselbst weggenommen. Er muß diesen abermaligen Diebstahl mit einer fünfmonatigen Gefängnisstrafe büßen. — Außerdem wurde noch der 37 Jahre alte Speicherearbeiter Karl Heinrich Lude aus Riesa wegen wiederholten Klebstahl unter Annahme mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte stellte nicht in Abrede, am 21. April d. J. aus einem Zimmer des Hotel Höpfer hier selbst einen Militärmantel, der einem einjährig-Freiwilligen gehörte und einen Wert von 70 M. hatte, weggenommen zu haben. Lude behauptete, er sei damals betrunken gewesen; als er mit dem Mantel zu Hause gekommen sei, habe seine Frau geschimpft.

Die von uns kürzlich mitgeteilte Entscheidung des Obergerichtes in der Frage, ob Zeitungs-austrägerinnen frankenversicherungspflichtig sind, findet der „Volksfreund“ eigenmächtig, was ihm vom Standpunkte der Ortskrankenkassen aus nicht verdräht sei. Wir finden aber eigenmächtig, daß der „Volksfreund“, ein Schwesterblatt der „Sächsischen Arbeiterzeitung“, diesen Erkenntnis nicht schon früher, vor rund vier Jahren gehabt hat, nämlich damals, als die „Sächsische Arbeiterzeitung“ ebenfalls die Entscheidung der höchsten Instanz in derselben Frage anrief und genau den „echt kapitalistischen Zug“ vertrat, den der „Volksfreund“ den Verlegern d. Bl. vorwirft!!! Denn auch die „Sächsische Arbeiterzeitung“ verweigerte die Zahlung von Beiträgen zur Ortskrankenkasse für ihre Austräger und damals schon verneinte das Obergericht die Frankensversicherungspflicht der Zeitungsausträger. Gestützt auf dieses in Sachen eines sozialdemokratischen Blattes gefällte Urteil erhob unsere Verlagsfirma Einspruch, der denn auch von Erfolg war, nachdem durch eingehende Feststellungen eine Uebereinstimmung mit den Verhältnissen, die zu dem Urteil gegenüber der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ führten, erwiesen worden war. Dies zur tatsächlichen Feststellung. Im Uebrigen wäre es den Verlegern d. Bl. auch ganz genehm, wenn die Zeitungsausträgerinnen versicherungspflichtig erachtet würden, nur müßte das Verfahren gleichmäßig gehandhabt werden, nicht bloß u. a. sozialdemokratische Zeitungen davon befreit sein.

Gleichzeitig sei etwas auf eine in der gleichen Nummer befindliche, dem Tageblatt zuteil gewordene Anrempelung erwidert. Es hat uns zwar von jeher widerstrebt, auf Anpassungen zu antworten, die von Zeit zu Zeit im „Volksfreund“ gegen das „Riesauer Tageblatt“ gerichtet wurden. Aber wir möchten heute eine Ausnahme machen, um auch unsern Lesern einmal zu zeigen, in welcher gehässiger Weise der „Volksfreund“ gegen das „Riesauer Tageblatt“ schreibt und hegt und welche geistige Kost er seinen Lesern zu bieten wagt. Vor einigen Tagen nahmen wir Notiz von einer dem „Freiberger Anzeiger“ zugegangenen Mitteilung aus Halle, in welcher mitgeteilt wurde, daß der dortige Oberbürgermeister Dr. Rive in der Stadtverordnetenversammlung wohnt hat, „daß sich im gegenwärtigen Streik die Bau-

arbeiter zu den unerhörtesten Exzessen gegen Arbeitswillige hinziehen ließen, es seien sogar die Stricke des Gerüsts durchgesägt und dadurch die Arbeitswilligen in die größte Lebensgefahr gebracht worden“. Es ist also ausdrücklich gesagt, daß der Oberbürgermeister das in der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung erwähnt hat. Höchst unbecommt ist es aber nun der Sozialdemokratie, wenn solch unüberlegbare Sachen in die Öffentlichkeit kommen. Aber dagegen muß etwas geschrieben werden, und da diese wahren Tatsachen nicht aus der Welt geschafft werden können, zu einer Berichtigung also nicht der geringste Anhalt vorliegt, so muß eben auf das Blatt roh geschimpft werden, das es wagt, seinen Lesern Kenntnis von erweislich wahren, in krasser Weise zu Tage getretenem Terrorismus zu geben. In der Notiz des „Volksfreund“ heißt es unter Riesa: „Mit der Regelmäßigkeit des Gefeches, nach welchem sich aus faulen Sachen stinkende Gase entwickeln, erscheinen auch in unserem Amtsblatte von Zeit zu Zeit Artikel gegen sozialdemokratischen Terrorismus. Gewiß: Jeder Mensch macht die Flegeljahre durch, doch mancher bleibt zeitweilig ein Flegel. Auf Umwegen über den Freiburger Anzeiger bringt das Amtsblatt die neueste Schauermär: In Halle hätten die organisierten Bauhandwerker die das Gerüst haltenden Stricke durchgesägt, um die Arbeitswilligen in größte Lebensgefahr zu bringen. Also eine Neuauflage der Ingolstädter Lüge! Bei der bekannten Arbeitslosigkeit der Arbeitswilligen trauen wir eher einem solchen Menschen solche Niederträchtigkeit zu. Im Kampfe gegen uns ist aber bekanntlich jedes Mittel recht. Das Amtsblatt macht den Umweg, um dann in der bekannten, von wenig Mut zeugenden Manier sagen zu können: Ich war es nicht, der Freiburger Anzeiger war es, der gelogen hat. Nichts ist nun dieser Behauptung gegen jeden frei denkenden Arbeiter, der nicht kirchenfromm, nationalabuselig und hundebemüht ist, so ergeht die ernste Mahnung an jeden, seine Haushaltung nicht mit einem solchen Blatte zu verunzieren.“ Keine Spur von irgend einer Berichtigung ist darin zu finden! Lediglich wird in phrasenreichem Wortgeklingel der wahre Tatbestand zu verschleiern versucht! Auf das Gebiet hinabzustiegen, in welchem der Ton dieser Notiz gehalten ist, ist natürlich unserserseits ausgeschlossen, wir haben auch keine Lust, uns in Polemiken einzulassen mit Leuten, denen Verdröhnung scheinbar Herzensbedürfnis ist, glauben aber doch, gerade diese Notiz nicht unwiderrprochen lassen und ihren wahren Wert kennzeichnen zu müssen. Bei dieser Gelegenheit diene dem „Volksfreund“ auch noch zur Notiz, daß er sich durch seine kühnigen Boykottversuche nur lächerlich macht: Das „Riesauer Tageblatt“ erweist sich fortgesetzt stetiger Zielgerung der Abonnentenziffer.

Auf der Jahreshauptversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren, die am Sonntag in Plauen i. V. stattfand, stand die Frage der öffentlichen Schulprüfungen im Mittelpunkt des Interesses. Zu diesem alle Schulkreise schon seit langem in hohem Maße beschäftigenden Thema hielt Dir. Pöhlig-Hohenstein-Grasfahl den

Das gute Riebeck-Bier.